



DAS NEUE KINDER- FREIBAD

DER GEMEINDE WIEN
I / FRANZ-JOSEFS-KAI



Das neue Kinderfreibad, I., Franz-Josefs-Kai

Eine besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge wird von der Wiener Gemeindeverwaltung seit Jahren den Kinderfreibädern gewidmet. In diesen Badeanlagen wird der Jugend ohne Unterschied das Baden vollkommen unentgeltlich gestattet.

Schon lange war es der Wunsch der Wiener Gemeindeverwaltung wie der Bezirksvertretung des I. Bezirkes und der städtischen Bäderverwaltung, auch den Kindern des I. Bezirkes die leichte, rasche, bequeme und unentgeltliche Bademöglichkeit in einem solchen Kinderfreibad zu bieten; doch war in diesem Bezirk die Platzfrage eine besonders schwierige, da für solche Kinderfreibäder im bereits verbauten Gebiete zumeist nur Gartenanlagen in Betracht kommen und in den bestehenden Gartenanlagen des I. Bezirkes, beziehungsweise der anschließenden Teile der anderen Bezirke wegen ihrer verhältnismäßig geringen Fläche und anderer Umstände die Errichtung eines Bades stets auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Ursprünglich war beabsichtigt, das Bad im Volksgarten, als der besuchtesten Gartenanlage in der inneren Stadt, zu errichten. Leider war dies nicht möglich und so wurde schließlich als geeignetste Fläche ein Teil der Gartenanlage am Franz Josefs-Kai ausgemittelt, der zwischen dem Franz-Josefs-Kai Nr. 35 und 37 im Zuge der Werderthorgasse und dem Donaukanal, beziehungsweise der Stadtbahn gelegen ist. Das Bad wurde derart angeordnet, daß die bestehende Gartenanlage und der Baumbestand fast nicht verändert wurden.

Das Bad besteht aus einem zirka 20 Meter langen und 12 Meter breiten Eisenbetonbadebecken mit einer Höchstwassertiefe von 60 Zentimeter, das ringsum mit einem Dolomitin-Beton-Estrich umgeben ist. An der vorderen Schmalseite des Schwimmbeckens führt eine 9 Meter breite Abgangstreppe in das Badebecken. Zu beiden Seiten dieses Beckens sind zwei Wasserspeier in Pilonenform angeordnet, die das Frischwasser aus zirka 2 Meter Höhe ständig durch geeignete Auslaufmündstücke in Form einer Wasserglocke in das Becken fallen lassen. Das Badebecken hat einen Flächeninhalt von zirka 240 Quadratmeter; die gesamte Anlage samt der Einfriedung umfaßt zirka 880 Quadratmeter.

In dem hölzernen, äußerst gefällig aussehenden, mit Eternit gedeckten Eingangsobjekte sind getrennte Eingänge für Knaben und Mädchen, nach Geschlechtern



getrennte Aus- und Ankleideräume für die Kinder nebst Kleiderablagen, Aborten und Brausen für die Reinigung angeordnet.

Die Eingangsseite dieses Holzobjektes ist zwecks gefälliger, architektonischer Einfügung in das Gartenbild durch einen rückspringenden Grundriß aufgelöst. Am Dache befindet sich ein Reservoir, das zur Aufspeicherung und natürlichen Aufwärmung des Brausenwassers dient.

Dieses Bad konnte an die bestehende Wientalwasserleitung angeschlossen werden und wurde von der Anlage einer eigenen Filtrier- und Chlorisierungsanlage abgesehen, da das Wientalwasser in den Sommermonaten eine Temperatur von zirka 15 bis 20 Grad Celsius hat und dadurch eine stete Erneuerung des Badewassers, beziehungsweise Frischwasserfüllung des Beckens nach Bedarf möglich ist. Auch die Brausanlage ist an das Wientalwasser angeschlossen, während die Trinkwasserauslässe durch Hochquellenwasser gespeist werden. Für das Umkleiden der Kinder befinden sich in den Aus- und Ankleideräumen Bänke. Die Abgabe der Kleidungsstücke geschieht an einem Pulte nach dem Muster der Theatergarderoben. Jedes Kind erhält bei Abgabe der Kleider ein Metallnummernplättchen, das an einer Schnurschlinge befestigt ist und von dem Kinde um den Hals gehängt werden kann. Gegen Abgabe dieses Plättchens erhält das Kind im Umkleideraum wieder an einem Pulte seine Kleidungsstücke. In dem Holzobjekte sind außerdem noch je ein Raum für das Badepersonal und die Geräteaufbewahrung eingerichtet. Auf dem Estrich um das Badebecken sind zwei hygienische, stets laufende Trinkwasserausläufe und zirka 27 Meter Sitzbänke für die Kinder in gefälliger Eisenbetonausführung mit im Winter abnehmbarem Holzbelag vorgesehen. Das Bad ist durch ein leichtes Drahtnetzgitter innerhalb des Gartenspiegels eingetriedet.

Die Umkleidestellen reichen für 500 Kinder zu gleicher Zeit aus.

Der gesamte Bauentwurf und die architektonische Ausgestaltung sowie die Bauleitung erfolgte durch das Wiener Stadtbauamt.

Der Bau des Bades wurde im April 1928 begonnen und Ende Juni 1928 fertiggestellt.

Die Zahl der städtischen Kinderfreibäder ist mit diesem Bade einschließlich der ungefähr zu gleicher Zeit fertiggestellten neuen Kinderfreibäder im X., XII., XVII., XIX. und XX. Bezirk auf 18 gestiegen.

Wien, im Juni 1928.